



Wien, 8. Oktober 2026



David Krutzler
Redakteur Innenpolitik und Chronik

Rund 100 E-Mopeds bisher abgeschleppt

Seit genau einer Woche gelten die neuen Regeln für E-Mopeds. Sie werden seither nicht mehr Fahrrädern gleichgestellt, sondern fallen in die Kategorie der zweirädrigen Kleinkrafträder. Die erste Kurz-Bilanz ist bemerkenswert: E-Mopeds, die überwiegend von Essenslieferanten genützt wurden, sind von den Radwegen praktisch verschwunden. Und die Gefährte sind auch auf den Straßen kaum mehr aufgetaucht. Das Ziel von Verkehrsminister Peter Hanke (SPÖ) und der Stadt Wien hat sich in dieser Hinsicht erfüllt. Argumentiert wurde vor allem mit der Verkehrssicherheit.

Die Polizei bestätigt, dass es bisher nur wenige Beanstandungen gegeben hat. Die Zahl von E-Moped-Lenkern, die seit 1. Oktober abgestraft wurden, bewegt sich nach Angaben der Exekutive im einstelligen Bereich.

Empfindliche Strafen

Diese müssen aber mit erheblichen Strafen rechnen: Sie waren teils am Radweg unterwegs und konnten weder Zulassung noch Kennzeichen, Haftpflichtversicherung oder Mopedführerschein vorweisen. Außerdem gibt es seit 1. Oktober auch eine Helmpflicht. Pro Lenker kamen so "zwischen vier und zehn Anzeigen" zusammen, wie Andrea Anders, die interimistische Leiterin der Landesverkehrsabteilung, dem STANDARD sagte.

Doch wo wurden die E-Mopeds abgestellt? Diese Frage wird die Stadt noch eine Weile beschäftigen. Immerhin waren vor der Umstellung geschätzte 5000 Essenskurier mit E-Mopeds in Wien unterwegs. Über Nacht sind viele dieser Gefährte – aus Kostengründen, oder weil eine Zulassung wegen fehlender Papiere gar nicht möglich ist – praktisch unbrauchbar geworden.

Rund 100 E-Mopeds abgeschleppt

Nach Angaben der Stadt landeten seit 1. Oktober rund 100 E-Mopeds beim Lagerplatz der Abschleppgruppe der MA48. Diese wurden abgeschleppt, weil eine Entledigungsabsicht im öffentlichen Raum nachgewiesen werden konnte – oder weil sie verkehrsbehindernd abgestellt wurden. Bei der MA 48 wird jedenfalls damit gerechnet, dass die Zahl in den kommenden Tagen und Wochen noch signifikant steigen wird.

Ausrangierte Fahrzeuge können auch kostenlos bei den Mistplätzen der Stadt abgegeben werden: Bisher wurden aber erst 14 Geräte auf diese Weise abgestellt.



Könnten Fatbikes die E-Mopeds ersetzen?
Foto: IMAGO/Wouter de Wilde

Umstieg auf Fatbikes

Zahlreiche E-Mopedfahrer sind zuletzt auf Fatbikes umgestiegen: Das sind elektrisch angetriebene Räder mit auffallend breiten Reifen, die eigentlich für den Einsatz im Schnee, Eis oder Gatsch entwickelt wurden. Die Geräte fahren sich aber auch im städtischen Umfeld angenehm. Viele sind mit "Anschiebehilfen" ausgestattet: Ein Gasgriff erlaubt das Losfahren auch ohne Treten.

Um offiziell als E-Fahrrad zu gelten und Radwege nutzen zu dürfen, müssen die Fatbikes so gedrosselt sein, dass die Bauartgeschwindigkeit nicht höher als 25 km/h ist. Die Dauerleistung darf 250 Watt nicht übersteigen.

Und hier wird es komplex: Denn einige Modelle sind so konfiguriert oder lassen sich mit wenigen Handgriffen so manipulieren, dass sie auch deutlich höhere Geschwindigkeiten bei Einsatz von nur wenig Muskelkraft ermöglichen. Die kurzfristige Spitzenleistung kann da auch einige Tausend Watt betragen. Das bestätigt auch ÖAMTC-Techniker Steffan Kerbl dem STANDARD.

Schwierige Kontrollen

"Für die Polizei ist das aber nicht leicht zu kontrollieren", sagt er. Denn die Beamtinnen und Beamten müssen bei Rollentests nachweisen, dass die Fatbikes auch ohne Mitstrampeln schneller als 25 km/h fahren. Die Anschiebehilfen beim Losfahren ohne Treten sind im Regelfall bei rund 6 km/h limitiert. Kerbl ist sich jedenfalls sicher, "dass Fahrzeuge unterwegs sind, die deutlich schneller als erlaubt fahren".

Dazu kommt, dass einige E-Räder, etwa vor Polizeikontrollen, per Tastenkombination oder per Handy-App wieder regulär gedrosselt werden können. Beamtinnen und Beamte würden einige Tricks mittlerweile kennen. "Leicht haben sie es aber nicht", sagt Kerbl.

Die Fatbikes nehmen jedenfalls langsam die Rolle der E-Mopeds auf den Wiener Radwegen ein.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Ihr David Krutzler

PS: Kennen Sie jemanden, den dieses Thema auch interessiert? Dann schicken Sie diesen Newsletter doch weiter und empfehlen Sie *Wienzeilen*! [Hier kann man sich anmelden.](#)

PPS: Unser Wien-Newsletter flattert nach der Sommerpause nun wieder jeden Donnerstag frühmorgens in Ihr E-Mail-Postfach.